

Rede der SPD-Fraktion zur Verabschiedung des Haushalts 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, Weihnachtszeit ist Wunschzettelzeit, man könnte auch sagen: Haushaltsberatungen zur Weihnachtszeit - und den Wünschen aus den Ortschaften und dem Gemeinderat scheinen auch dieses Jahr keine Grenzen gesetzt zu sein.

Ja warum eigentlich nicht, wo doch das Geld für unsere Stadt noch sprudelt – wer weiß, wie lange noch? Doch wie im richtigen Leben werden nicht alle Wünsche berücksichtigt werden können.

Ja es stimmt, wir haben sehr gute Bedingungen bei einem Gesamtvolumen von 109,3 Mill. € - eine neue Rekordmarke, wie OB Neher darlegte. Und es stimmt auch, dass auch dieses Jahr Unsicherheit herrscht angesichts der vielen kriegerischen Konflikte und den weltweit ungelösten sozialen Ungerechtigkeiten, die die Menschen, die Wirtschaft und damit auch uns belasten. Deshalb sollten wir unsere Rücklagen so wenig wie möglich angreifen.

Dank der Attraktivität unserer Region gibt es auch bei uns einen verstärkten Zuzug von Menschen. Dies bedeutet, der Wohnungsbedarf wird weiter steigen und wir werden uns Gedanken machen müssen, ob und wenn ja wo wir neue Baugebiete ausweisen wollen. Es kann nicht sein, dass „etliche Ortschaftsräte hierzu schon Beschlüsse“ gefasst haben und der Gemeinderat dann nur noch zustimmen darf. Diesbezügliche Entscheidungen müssen unserer Meinung nach in einer Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans geschehen mit einer gleichzeitigen Planung der Verkehrsführung.

Mehr Wohnbedarf heißt aber auch mehr Bedarf an Wohnungen mit sozial verträglichen Mietpreisen. Wenn im Haushalt 5,6 Mio. für Grunderwerb eingestellt sind, bedeutet dies nicht nur, diese wieder verkaufen zu können, sondern auch die Chance und die soziale Verpflichtung, hier Sozialen Wohnungsbau an unterschiedlichen Standorten umzusetzen. Dazu ist es notwendig, im Gemeinderat bald dieses Thema zu diskutieren und Beschlüsse zu fassen.

Wir begrüßen es sehr, dass Herr Neher in seiner Haushaltsrede so klare Worte zur Flüchtlingsproblematik gefunden und dem Schüren von unnötigen Ängsten eine klare Absage erteilt hat. Daher ist es nur folgerichtig, dass die Verwaltung nun eine halbe Stelle schafft, um die Hilfe für Asylbewerber zu koordinieren und eventuell auftauchende Probleme rasch angehen zu können.

Mit dem Neubau der Halle in Wendelsheim, dem Umbau der Halle in Dettingen sowie dem Zuschuss zur Sanierung des Veranstaltungssaals im Sanatorium in Bad Niedernau schaffen wir nicht nur bessere Sportbedingungen, sondern bieten den Vereinen auch gute Bedingungen für Veranstaltungen und Festlichkeiten.

Wie schon in den letzten Jahren investieren wir viel in Neubauten oder den Ausbau von Kindergärten und Kinderkrippen. Dies ist richtig und notwendig, um möglichst flächendeckend gute räumliche Bedingungen für Kinder zu schaffen. Genauso wichtig ist die qualitativ gute Betreuung, auf die wir großen Wert legen.

Nun müssen wir in den nächsten Jahren unsere Anstrengungen auf den Ausbau der Schulen in Ergenzingen, auf dem Hohenberg und im Kreuzerfeld legen. Wir finden es sehr wichtig, diese Schulen räumlich gut auszustatten, um individuelle Förderung und damit Inklusion wirklich zu ermöglichen. Ebenso müssen wir uns Gedanken machen, welche Aufgaben Schulsozialarbeit haben soll und wie wir die Ganztagesbetreuung auch pädagogisch sinnvoll umsetzen wollen.

Da wir wirklich große Anstrengungen bei der Kleinkind- und Schulkindbetreuung machen, müssen wir uns auch der Frage nach den Jugendlichen stellen. Bei der Größe der Kernstadt reicht ein Jugendhaus nicht, um dem Bedarf der unterschiedlichen Gruppen gerecht zu werden. Wir wollen im zukünftigen Sanierungsgebiet „Bahnhof mit Ergänzungsgebiet östliche Königstraße“ im Schlachthofareal ein zweites Angebot für Jugendliche schaffen mit Übungsräumen für Bands. Wir hoffen, dass bei der Auslobung des Architektenwettbewerbs viele gute Ideen dazu entstehen und sich die Öffentlichkeit rechtzeitig an der Diskussion beteiligt.

Natürlich gibt es noch weitere „Baustellen“ in der Stadt wie die Umsetzung der Stadtbibliothek und die Bebauung des DHL-Geländes. Beide Bereiche werden uns noch einige Zeit beschäftigen.

Danken möchten wir nun allen Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung, die bei ständig steigenden Anforderungen und Erwartungen ihre Aufgaben freundlich erfüllen. Hier haben wir Verantwortung, sie nicht zu sehr zu belasten und – wo nötig – auch neue Stellen einzurichten.

Wir als Gemeinderat können und müssen die Rahmenbedingungen für ein gelingendes Miteinander in der Gesamtstadt schaffen. Ausfüllen und lebenswert machen es all die vielen Ehrenamtlichen. Sie schaffen mit ihren Aktivitäten, die wir gerne auch mit Geldern aus dem Bürgertopf unterstützen, dass Rottenburg eine lebenswerte Stadt ist. Dafür allen ein herzliches Dankeschön.